

Jahresgabe Nr. 8 für die Mitglieder des

Geschichtsvereins Pflaumheim

zur Jahreshauptversammlung

am Dienstag, den 24.1.2017

im Gasthaus „Zur Post“



Mit Unterstützung der Sparkasse Aschaffenburg wurde im Dezember 2016 das „Büschelsche“ herausgegeben.

Darin sind chronologisch alle wichtigen Daten der Ploimer Geschichte aufgeführt.

Ein „Nachschlagewerk“, das eigentlich in keinem Ploimer Haushalt fehlen darf.

Wie alle Vereinspublikationen ist das „Büschelsche“ bei Peter Eichelsbacher im „Backes“ erhältlich.

Impressum:

Herausgeber: Geschichtsverein Pflaumheim 2006 e.V.

Layout und Druck: Peter Eichelsbacher im „Backes“



Sehr geehrte Mitglieder!

2016 war ein interessantes und wieder arbeitsreiches Jahr.

Das Jahr 2016 war weiter geprägt von der Flüchtlingswelle und der Integration der Asylsuchenden. In Syrien, besonders in der Stadt Aleppo, standen sich die Regierungstruppen von Assad - von Russlands Armee unterstützt - und die vom islamistischen Staat (IS) gelenkten Rebellen unerbittlich gegenüber. Erst gegen Jahresende nahm das Blutvergießen unter der Zivilbevölkerung langsam ein Ende.

In Deutschland nahmen die Terroranschläge zu. In München, Würzburg, Ansbach und im Dezember in Berlin, als ein Lastwagen in die Besuchermenge des Weihnachtsmarktes an der Gedächtniskirche fuhr. Überall waren Tode zu beklagen. Politik, Polizei und Justiz stehen dem islamistischen Terror fast ohnmächtig gegenüber.

Eine besondere Rolle hat der fast diktatorisch herrschende türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan übernommen. Nach einem Putschversuch gegen ihn, ließ er tausende Landsleute ohne Federlesens in Gefängnisse sperren. Seine Entscheidungen verhindern zu Recht den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union (EU) einerseits und andererseits ist seine Hilfe bei der Bewältigung des Flüchtlingsproblems notwendig.

Für Schlagzeilen sorgte auch Donald Trump. Der Republikaner treibt zurzeit den Menschen weltweit die Sorgenfalten auf die Stirn. Seit dem 20.1. ist er als 45. Präsident der USA der mächtigste Mann der Welt. Als einer der reichsten Personen Amerikas, aber ohne politische Erfahrung, hat er sich gegen Hillary Clinton von der Demokratischen Partei in einem schmutzigen und dubiosen Wahlkampf durchgesetzt.

Die beiden letztgenannten Männer, werden 2017 weiter für Aufsehen sorgen.

In einem Referendum hat sich der Souverän von Großbritannien mit knapper Mehrheit für den Austritt aus der Europäischen Union (EU) entschieden. Die politischen und wirtschaftlichen Folgen des sogenannten „Brexit“ sind noch nicht abzusehen.

Nun aber schnell, chronologisch und kurz gefasst zu unserer „Vereinspolitik bzw. Vereinsarbeit“ zurück:

Im Januar vertraten die beiden Vorstände unseren Verein bei den Neujahrsempfängen der Marktgemeinde Großostheim und der Pflaumheimer Pfarrei mit Vereinsring.

Am 19. Februar hielten wir unsere Jahreshauptversammlung für das Jahr 2015 im Gasthaus „Zur Post“ ab. Jürgen Hock stellte seinen ersten Kassenbericht vor. Es wurde angeregt, die Jahreshauptversammlung künftig früher zu beginnen.

Marianne Rollmann und ihr Team, veranstalteten am 13. März den 4. „Ploimer Klöppeltag“. Das Treffen stieß wieder auf reges Interesse (siehe Bericht Marianne Rollmann).

Ehrenmitglied Suitbert Kroth und ich vertraten am 19. März unseren Verein auf der jährlich stattfindenden Tagung der Kreisheimatpfleger in Dettingen.

20 Mitglieder waren am 14. März zu Besuch im Römer Museum in Obernburg. Wir waren sehr beeindruckt von den Exponaten der Ausstellung. Den Tag ließen wir anschließend in einem Weinlokal ausklingen.

Am 5. Juni wurden von Pfarrer Thomas Wollbeck nach dem Gottesdienst die Renovierung und die Versetzung des „Schneider-Bildstockes“ am Pfarrhaus und der neue „Schuler-Grabstein“ (Original aus dem Jahr 1530) gesegnet. Unser Mitglied, Gönner und Pädagoge Egon Schuler, kam eigens aus Köln und referierte über die Historie des Grabsteines. Der Originalstein ist in die Friedhofsmauer eingemauert und konnte nicht mehr renoviert werden. Die Firma Marmor Zahn stellte eine maßstabsgetreue Kopie aus Miltenberger Sandstein her. Der Stein ist nun in Sichtweite des alten Originalsteines auf dem Alten Friedhof aufgestellt.

Aus diesem Anlass hatten wir zusammen mit der Firma Marmor Zahn und der Edelbrennerei Michael Mayer im Anton-Bieber-Weg ein Straßenfest organisiert. Bei tollem Wetter waren die Weißwürste innerhalb kurzer Zeit ausverkauft. Gegen 15 Uhr löste ein heftiger Gewitterregen das Fest auf.

Auf Veranlassung unseres Vereines, wurde im Laufe des Sommers der Ludwig-Löffler-Platz umgestaltet. Es wurden der alte Torso des Schneider-Bildstockes und neun alte Grenzsteine auf dem Platz integriert. Die Umbaumaßnahmen wurden vom Bauhof der Marktgemeinde vorgenommen. Die Ploimer Feldgeschworenen um Rudolf Ostheimer und Alfred Peter, waren in diese Maßnahme einbezogen.

Am 13. August veranstaltete Regina Müller mit ca. 30 Kindern ihre beliebten Ferienspiele. Die Vorstandschaft und der Festausschuss halfen tatkräftig mit. Vereinsmitglied Rainer Zahn überwachte die Veranstaltung mit dem Team vom Roten Kreuz.

Unsere 10-jährige Vereinsgründung (1. Dezember 2006) feierten wir am 3. und 4. September. Am Samstag waren die Mitglieder und Vertreter aus der Politik zu einer kleinen akademischen Feier eingeladen. Vor zahlreichen Besuchern erzählte Ehrenvorsitzender Lothar Rollmann über die Gründung des Vereins und berichtete über die Arbeit der vergangenen zehn Jahre. Am Sonntag nach dem Gottesdienst war Festbetrieb. Bei Rollbraten und Hähnchen von Andreas Rollmann und Fassbier von der Brauerei Eder und rechtzeitig schönem Wetter, ließen wir es uns gutgehen. Am Nachmittag spielte Erich Rollmann mit seinen „Hart Beats“ zur Unterhaltung auf. Eine Bilderausstellung über die 10 Jahre rundete die Festivitäten ab. Der nur wenige Woche später verstorbene Alfred Wagner hatte das Archiv der Heimatvertriebenen geöffnet und die Fragen der Besucher als Zeit- und Augenzeuge beantwortet.

Eine 80-seitige, DIN A5 große Festschrift wurde herausgegeben, in der die Berichte der Arbeitskreisleiter mit über 135 Bildern von der Druckerei Reichert ansehnlich umgesetzt wurden. Die Festausschussmitglieder um Kurt Zahn hatten die Organisation gut im Griff und wir konnten letztendlich mit dem Ergebnis des Festes sehr zufrieden sein.

Im mit 50 Personen vollbesetztem Bus der Firma „Müller Tours“, fuhren wir am Tag der Deutschen Einheit zum geschichtsträchtigen Kloster Lorsch und nach Bensheim an der Bergstraße. (siehe Bericht Peter Locker).

Am Kerbwochenende (8. bis 10. Oktober) organisierten wir eine vielbeachtete Ausstellung im historischen Rathaus. Unser Vereinsmitglied Johannes Peter stellte über 30 Zeichnungen mit Pflaumheimer Motiven aus.

Am 5. November trafen wir uns zum traditionellen Wirthaussingen im Landgasthof Hock. Da die Veranstaltung wieder gut besucht war, wurde bei der Wirtin für den 11.11.2017 gleich der nächste Termin festgelegt. Herbert Rachor hatte wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Am 3. und 4. Dezember nahmen wir am Ploimer Weihnachtsmarkt teil. Bei idealem Wetter fand die von Johanna Zahn gekochte Hühnersuppe reisenden Absatz und die heiße rote Fleischwurst von Steffen Jordan musste nachbestellt werden. Die heißen Getränke der Kelterei Petermann erwärmten viele Besucher nachhaltig über die beiden Tage.

In den Arbeitskreisen sind die Tätigkeiten über das ganze Jahr verteilt.

In acht Sitzungen hatte sich die Vorstandschaft zur Beratungen über die Vereinsstrategie getroffen. Dreimal traf sich der Festausschuss in unseren Vereinsräumen.

Acht „Offene Treffen“ wurden den Mitgliedern angeboten. Wolfgang Krug, Suitbert Kroth, und Regina Müller hielten interessante Vorträge über Hügelgräber, die Hebamme Klothilde Hock, Hausaltäre, alte Urkunden und über Ploimer Kriegsteilnehmer. Leider konnte Alfred Wagner seinen Beitrag über „70 Jahre Heimatvertriebene“ nicht mehr wie geplant in unseren Räumen abhalten.

An vier Samstagen wurden Archivarbeiten vorgenommen. Hier müssen wir in nächster Zeit mehr Arbeit investieren, eventuell bessere Arbeitszeiten festlegen, denn drei Arbeitstage fielen aus. Kurt Zahn ist dabei, die wichtigsten Belege und Daten zu digitalisieren.

Arbeitskreisleiter Ahnenforschung Herbert Rachor und sein Team, haben nach der erfolgreichen Arbeit über die „Schuler Sippe“ nun angefangen den Familiennamen Stegmann zu erforschen und zu dokumentieren. Sie treffen sich einmal monatlich.

Die Sterbebilder-Dokumentation wächst weiter an (z. Zt. ca. 2.021 Personen). Peter Locker führt diese Datei. Daneben hält er die Mitgliederverwaltung auf dem Laufenden und zeichnet für die Beiträge im Bachgau-Boten und im Main-Echo verantwortlich.

Neben seiner Tätigkeit als IT-Administrator hat Herbert Rachor die von Pfarrer Leo Giegerich 1975 herausgebrachte und von der Pflaumheimer Gemeinde 1976 ergänzte Broschüre „Pflaumheim auf einen Blick“ überarbeitet, ergänzt, herausgebracht und verkauft.

Die Geselligkeit kam in diesem Jahr auch nicht zu kurz. Fünf Stammtische wurden insgesamt im Landgasthof Hock und im Gasthaus „Zur Post“ abgehalten. Drei Vorstandsmitglieder feierten runde Geburtstage: Suitbert Kroth (80), Peter Locker (70) und Wolfgang Krug seinen 50. Geburtstag. Vielen Mitgliedern wurde zu ihren „runden Geburtstagen“ eine von Lothar Rollmann vorbereitete Glückwunschkarte übersandt und damit die Verbundenheit zum Verein gewürdigt.

Seit der letzten Jahreshauptversammlung sind 5 Mitglieder verstorben, Friedel Raab am 20.3.2016, Alfred Wagner am 25.11.2016 (siehe Nachruf von Lothar Rollmann**), Peter Henning (26.11.2016), Alfred Zahn (3.1.2017) und Edgar Hock (13.1.2017). Wir wollen ihenn allen ein ehrendes Gedenken bewahren.**

Die Mitgliederzahl ist erfreulicher Weise auf 195 Personen gestiegen (siehe Bericht Mitgliederstand und Mitgliederverwaltung**).**

Beschäftigt haben uns im vergangenen Jahr die Gema und ein Frankfurter Buchverlag, die an unser Geld wollten. Ihre Ansprüche wurden bis jetzt erfolgreich abgewehrt. Damit wir auch Zuschüsse erhalten (oder auch nicht, wie am 16.12.2016 im Main-Echo stand), mussten zahlreiche Anträge an die Behörden gestellt werden. Unser Kassier Jürgen Hock wird in seiner Bilanz darüber berichten.

Alle Punkte der Agenda 2016 konnten - *wie zu erwarten* - nicht abgearbeitet werden.

Die unerledigten Punkte können auch gleichzeitig Ansporn für 2017 sein. Der Ploimer Geschichtspfad mit der Beschilderung der historischen Gebäude sollte vorangebracht werden. Die Renovierung des Hauses in der Pflaumbachstraße 22 muss im Auge behalten werden, wie alle Veränderungen, die im Ploume passieren. Die Anschaffung von Vitrinen für Ausstellungen könnten vorgenommen werden. Der Erwerb des gebundenen Bachgau-Boten steht für 2017 ebenfalls auf dem Plan.

Der Terminplan 2017 steht bereits fest und ist in diesem Heft abgedruckt.

Die Termine für unsere „Offenen Treffs“ (u. a. Vorführung der CD zum 10-jährigen Fest), alle Stammtische, das Vereinsfest mit Ausstellung über die Heimschneiderei im September, der Ausflug nach Heidelberg im Oktober, das Wirtshaussingen im November und die Teilnahme am Weihnachtsmarkt, sind wieder fester Bestandteil.

In diesem Jahr geht wieder ein besonderer Dank an die Marktgemeinde und die Mitarbeiter der Verwaltung und des Bauhofes, die unsere Arbeit im Rahmen der Zuschuss-Bedingungen gewürdigt haben. Dass es dabei bei Abstimmungen im Bauausschuss und im Gemeinderat zu den üblichen, bekannten zwei bis drei Gegenstimmen kommt, trägt dem Dank keinen Abbruch. Allerdings sollte dies unsere Mitglieder zu gegebener Zeit nachdenklich stimmen.

Über die Angelegenheit mit den Schildern am Ludwig-Löffler-Platz und im Hof im Haus der Vereine, ist durch nachträgliche Genehmigung insoweit Gras darüber gewachsen. Aber ein Schild bleibt verschwunden**.**

Sooo…, das war subjektiv gesehen 2016!

Nach acht Jahren als Vorsitzender, ist dies mein letzter Tätigkeitsbericht. Wie bereits vor zwei Jahren angekündigt, werde ich heute am 24. Januar 2017 nicht mehr zur Wahl stehen. Ich werde dem Verein sicher weiterhin auf andere Art eng verbunden bleiben.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die mich in den acht Jahren in der Vereinsarbeit vertrauensvoll und tatkräftig unterstützt haben. Namentlichen und stellvertretend für andere, danke ich unserem Ehrenvorsitzenden Lothar Rollmann, meinen beiden Vertretern im Amt, unserem Ehrenmitglied Suitbert Kroth (bis 2014) und Herbert Rachor (seit 2014) für die angenehme Zusammenarbeit.

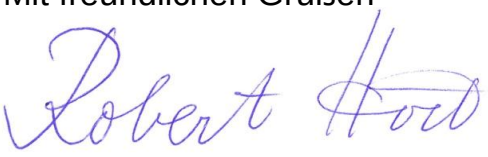
Danken möchte ich auch Peter Eichelsbacher vom Backes, der nicht nur im Vorfeld der Gründung unseres Vereines aktiv mitwirkte und bis 2012 unser erster Schriftführer war, sondern in diesem Jahr zum achten Mal die Jahresgabe gestaltete und druckte.

Abschließend bitte ich unsere Mitglieder, den neuen Vorsitzenden in seiner Vereinsarbeit mit der gleichen Intensität zu begleiten und zu unterstützen, wie sie mir in den acht Jahren entgegengebracht wurde.

Zum Abschluss meines Berichtes wünsche ich allen Mitgliedern unseres Vereines und deren Familienangehörigen alles Gute, dass 2017 alle Wünsche in Erfüllung gehen und dass Glück und Gesundheit unsere täglichen Begleiter sein werden.

Pflaumheim im Januar 2017

Mit freundlichen Grüßen



Robert Hock, Vorsitzender

Unsere „Vereinsliteratur“:

erhältlich im „BACKES“ und in der Bücherei



Ploimer Mundart- und Dorfgeschichten

von ***SUITBERT KROTH*** *(2008)*

25 Euro



Pflaumheim im 20. Jahrhundert – mit Zeiten vorher und danach

von ***LOTHAR ROLLMANN*** *(2010)*

35 Euro



Merowinger in Pflaumheim und Wenigumstadt

Von ***Monica*** *und* ***Günter Rau*** *(2011)*

28 Euro *(Mitherausgeber ist der Heimat- und Geschichtsverein Wenigumstadt)*



Nit zu Glaawe - Ploimer Dorfgeschichten

von ***Suitbert Kroth*** *(2012)*

25 Euro



Spuren der Vergangenheit

von ***Suitbert Kroth*** *(2014)*

25 Euro *(nur noch kleiner Restbestand)*



Familienbuch Schuler

vom ***Arbeitskreis Ahnenforschung*** *(2015)*

vergriffen!!

Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung
in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

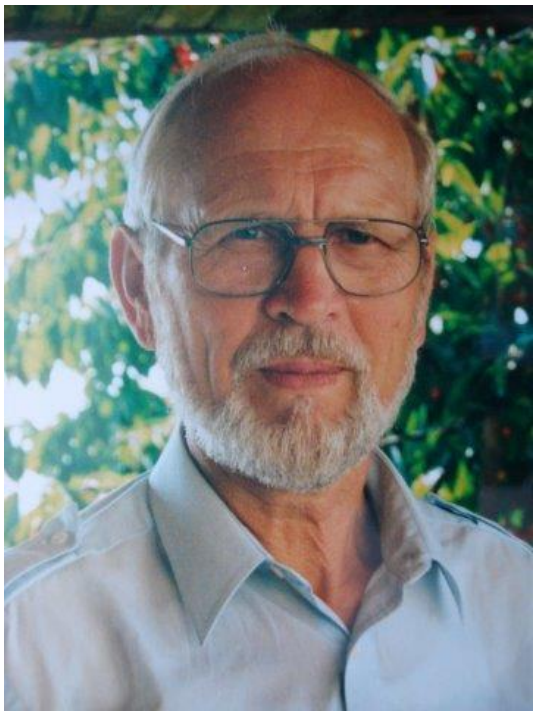


Seit der letzten Jahreshauptversammlung sind in Pflaumheim die rechts genannten Personen verstorben oder wurden in Pflaumheim beigesetzt.

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen seiner Mitmenschen.

Albert Schweitzer

Anton	**Müssig**		*	07.12.1936	✞	*07.03.2016*
Imelda	**Zöller**	*geb. Hock*	*	27.04.1954	✞	*15.03.2016*
Ludwig	**Heilmann**		*	09.07.1930	✞	*16.03.2016*
Friedel	**Raab**		*	05.02.1925	✞	*20.03.2016*
Elisabeth	**Zahn**	*geb. Giegerich*	*	01.09.1935	✞	*01.04.2016*
Josefine	**Zeller**		*	14.04.1916	✞	*09.04.2016*
Erhard	**Herrmann**		*	25.02.1954	✞	*10.04.2016*
Rita	**Raab**	*geb. Stegmann*	*	30.11.1928	✞	*18.04.2016*
Katja	**Hock**		*	29.07.1993	✞	*06.05.2016*
Carmelo	**Giuffrida**				✞	*09.06.2016*
Johann	**Schwarz**	*Pfarrer*	*	28.07.1933	✞	*20.06.2016*
Irmgard	**Hock**	*geb. Kuhlmann*	*	28.01.1950	✞	*03.07.2016*
Friedrich	**Nagel**		*	14.01.1937	✞	*04.07.2016*
Gertrud	**Gilge**	*geb. Reiß*	*	21.08.1923	✞	*13.06.2015*
Albert	**Ruthsatz**		*	13.07.1920	✞	*03.08.2016*
Agnes	**Ambrosch**	*geb. Zahn*	*	29.04.1925	✞	*28.08.2016*
Anna	**Fäth**	*geb. Süß*	*	23.10.1937	✞	*14.09.2016*
Marianne	**Fecher**		*	01.05.1940	✞	*27.09.2016*
Olga	**Fuchs**	*geb. Hock*	*	23.01.1935	✞	*23.10.2016*
Erhard	**Ostheimer**		*	11.11.1937	✞	*06.11.2016*
Alfons	**Rollmann**	*Bruder Georg*	*	25.03.1940	✞	*09.11.2016*
Martha	**Becker**	*geb. Hock*	*	19.09.1931	✞	*13.11.2016*
Alfred	**Wagner**		*	13.09.1930	✞	*25.11.2016*
Peter	**Henning**		*	17.07.1935	✞	*26.11.2016*
Daniel	**Peter**		*	13.01.1993	✞	*29.11.2016*
Reimund	**Stegmann**		*	02.07.1926	✞	*01.12.2016*
Walter	**Brand**		*	13.12.1946	✞	*12.12.2016*
Wiltrud	**Vogel**	*geb. Hohm*	*	29.07.1931	✞	*22.12.2016*
Lorenzer	**Ming**		*	20.09.1948	✞	*24.12.2016*
Alfred	**Zahn**		*	18.06.1957	✞	*03.01.2017*
Emilie	**Lieb**	*geb. Lieb*	*	29.10.1928	✞	*03.01.2017*
Ludwig	**Graser**		*	10.10.1927	✞	*05.01.2017*
Edgar	**Hock**		*	19.06.1926	✞	*13.01.2017*



Ein Mann der ersten Stunde

Nachruf für unser verstorbenes Gründungsmitglied Alfred Wagner

Durch seinen Tod am 25. November 2016 ist mit Alfred Wagner ein verdientes Mitglied des Geschichtsvereins Pflaumheim von uns gegangen.

Er war ein Mann der ersten Stunde für die Gründung eines Geschichtsvereins.

Dabei war Pflaumheim erst seine Heimat geworden, nachdem er als Sechzehnjähriger im Jahre 1946, am 6. Oktober, mit seiner Familie, infolge der Nachkriegsereignisse, aus seinem eigentlichen Heimat- und Geburtsort Rudelzau im Sudetenland vertrieben worden war.

Umso höher ist seine sofortige Mitgliedschaft in unseren Verein zu werten, weil er mehr als viele geborene Pflaumheimer unser Dorf und unsere Heimat zu schätzen wusste.

Auch in seiner neuen Heimat Pflaumheim hatte er sein Rudelzau und den Nachbarort Bernhau nicht vergessen und schon vor der Gründung unseres Vereins ein kleines Archiv seiner Heimat zusammengestellt: Schriftstücke, Akten, Urkunden, Bilder, Fernsehaufzeichnungen über die Vertreibung und anderes mehr hat er in einem Schrank sorgfältig archiviert. Sogar einige Holzkoffer, in denen die Vertriebenen ihre Habseligkeiten (pro Person höchstens 50 kg, so die Vorschrift) verpackt hatten, sind noch vorhanden und im Gemeindearchiv verwahrt. Er hat etliche Heimattreffen seiner Landsleute arrangiert und so deren Zusammenhalt auch unter den Nachkommen gefördert. Insgesamt 180 Personen aus Rudelzau und Bernhau sind damals nach Pflaumheim und Wenigumstadt gekommen. Noch Anfang Oktober 2016 hatte er in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein in einem Bild- und Filmvortrag an dieses Unrecht vor genau 70 Jahren erinnert. Durch ihn ist eine der Aufgaben des Geschichtsvereins, gemäß Vereinssatzung vom 30. November 2007 (§ 2, Absatz c) erfüllt worden.

Er hat die 1977 übernommene Patenschaft der ehemals selbständigen Gemeinde Pflaumheim für Rudelzau und Bernhau gefördert und Straßennamen der beiden Gemeinden in Pflaumheim positiv gesehen. Mit Julia Nagel (Wenigumstadt, eine mit Rudelzauer Wurzeln) hatte er für eine Nachfolgerin, die auch Mitglied des Pflaumheimer Geschichtsvereins ist, gesorgt.

Auch als Mitbegründer der Film- und Fotofreunde Pflaumheim im Jahre 1965 hat Alfred Wagner, zunächst als zweiter Vorsitzender und später eine Zeit lang als erster Vorsitzender, seiner neuen Heimat Pflaumheim genützt. Da waren es die „Jahresrückblicke“, die der Verein schon früh in Bild und Ton produzierte und somit mehrere Jahrzehnte lang eine moderne Ortschronik erstellte, die heute archiviert im Vereinsraum steht und möglicherweise im Gemeindearchiv ihre Bleibe finden wird. Hier war er fotografisch, Texte schreibend und auf Tonband sprechend, aktiv beteiligt gewesen.

Der gelernte Kfz-Mechaniker mit Meisterprüfung widmete sich seit 1961 bis zum Rentenalter dem Berufsnachwuchs des Kfz-Handwerks am Untermain. In diese Zeit war er Lehrmeister in der von der Handwerkskammer von Unterfranken in Aschaffenburg betriebenen Lehrwerkstatt, für überbetriebliche Ausbildung der Kfz-Lehrlinge. Auch im ganzen unterfränkischen Raum hielt er Kurse ab. Fast zehn Jahre lang, bis 1974, bereitete er in Würzburg Berufskollegen auf den theoretischen Teil der Meisterprüfung vor. So kennen und schätzen ihn viele Auszubildende und einige hundert Kfz-Meister im weiten Umkreis. Daher war es auch gekommen, dass er schon 1962 einen Kreis junger Kfz-Meister zu Fachgesprächen zusammenholte, aus dem sich dann 1964 die „Fachschaft der Kfz-Meister“ bildete.

Lothar Rollmann

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern;
tot ist nur, wer vergessen wird!

Immanuel Kant



Studiendirektor a. D. Ludwig Heilmann gestorben



Studiendirektor a. D. Ludwig Heilmann ist am 16. März 2016 im Alter von 85 Jahren in Würzburg gestorben.

Mehr als 26 Jahre lang wirkte er als Religionslehrer an der Berufsschule A'burg.

Heilmann wurde 1930 in Goßmannsdorf bei Hofheim geboren.

Am 17. Juli 1955 empfing er in Würzburg durch Bischof Dr. Julius Döpfner die Priesterweihe. Bis 1957 war Heilmann Kaplan in Johannesberg, Alzenau und Wörth, danach Präfekt am Kilianeum in Königshofen im Grabfeld. Nach kurzer Zeit als Kaplan in Oberschleichach wurde Heilmann 1958 Kuratus in Neuhütten. Ab 1965 unterrichtete er als Religionslehrer an der Städtischen Berufsschule in Aschaffenburg und wohnte in Pflaumheim. 1965 übernahm er auch das Amt des Geistlichen Beirats der KKV Confidentia Aschaffenburg, das er bis 1992 innehatte.

1974 wurde Heilmann Diözesanpräses der im KKV-Landesverband zusammengeschlossenen Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung. 1975 wurde Heilmann zum Oberstudienrat, 1978 auch Fachbetreuer für katholische Religionslehre. In dieser Funktion war er für die Fortbildung der Religionslehrer an beruflichen Schulen in der Region Untermain zuständig. 1979 wurde er zum Studiendirektor befördert. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er im Februar 1992 in den Ruhestand versetzt, den er zunächst in Pflaumheim verbrachte.

Im Herbst 1992 zog Heilmann nach Höchberg. Von 1993 bis 2005 hatte er einen Seelsorgeauftrag für Estenfeld und Mühlhausen. Seit 2005 lebte Heilmann im Betreuten Wohnen des Arbeiter-Samariter-Bundes in Würzburg-Versbach.

Aus der Internet-Seite der Pfarrei St. Luzia - www.sankt-luzia-pflaumheim.de

„Fräulein Zeller“ wurde an ihrem 100. Geburtstag beerdigt

„Es hätte ein Tag der Freude für Josefine Zeller werden sollen, die heute ihren 100. Geburtstag hätte feiern können..... stattdessen wurde es ein Tag der Trauer und des Abschieds“.



So begann am Donnerstag, den 14. April 2016 in der Wallfahrtskirche St. Maria auf dem Hohenrechberg bei Schwäbisch Gmünd das Requiem für „Fräulein Zeller“, das vom dortigen Pfarrer zusammen mit unserem Ruhestandspfarrer Leo Giegerich zelebriert wurde.

Zusammen mit Küster Klaus Seitz war Leo Giegerich in den frühen Morgenstunden zum letzten Mal in die ca. 250 Kilometer entfernte Heimat von Josefine Zeller gefahren, wo er diese seit ihrem Abschied aus Pflaumheim im Jahr 1987 bis zuletzt immer wieder besucht hat.

„Und doch“ so fuhr der Pfarrer fort ***„glauben wir, dass für sie nun eine Zeit der Freude beginnt. Eine Zeit, in der es keine Jahre, Monate und Tage gibt und in der Gott sie mit dem Kranz der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit krönen wird“***.

Josefine Zeller war in den 50er Jahren aus familiären Gründen nach Pflaumheim gekommen, wo mit Anton Bieber ein naher Verwandter von 1923 bis 1952 Pfarrer war. Dessen Haushälterin war eine Schwester von Josefine Zeller und mit Pallotinerpater Anton Zeller leitete ein gemeinsamer Onkel die Pfarrei St. Luzia nach dem Tod von Pfarrer Bieber als Pfarrverweser.

Fast 3 Jahrzehnte war sie in der Pflaumheimer Grundschule für die ABC-Schüler zuständig und hat bei ca. 25 Pflaumheimer Schuljahrgängen durchaus bleibenden Eindruck hinterlassen, so dass auch heute noch oft über das „Fräulein Zeller“ gesprochen wird, wobei die Bezeichnung „Fräulein“ gewiss nicht bedeutet, dass sie mit den Kindern zimperlich umgegangen wäre. Wie viele andere Lehrer wurde sie auch in den Gemeinderat der damals noch selbständigen Gemeinde Pflaumheim gewählt, wo sie von 1966 bis zur Eingemeindung Pflaumheims in die Marktgemeinde Großostheim im Jahre 1978 für 2 Legislaturperioden in der CSU-Fraktion mitwirkte.

Neben ihrem beruflichen Engagement hat sie in ihrer Pflaumheimer Zeit ihre Arbeitskraft und ihr Können vor allem aber in den Dienst der Pfarrei St. Luzia gestellt. Als Pfarrsekretärin unterstützte sie von 1965 bis 1987 die Pfarrer Buhleier und Giegerich und war von 1967 bis 1987 Mitglied im Pfarrgemeinderat und führte dessen Protokoll. Nach dem Bau des Ambrosiushauses arbeitete sie bei Veranstaltungen aller Art mit und hatte großen Anteil am raschen Abbau der nicht gerade geringen Schulden. Als aktive Sängerin war sie auch im Kirchenchor dabei, kümmerte sich um die Ministranten und war sich als gläubige Christin letztlich für keine Arbeit zu schade.

Für all ihre Verdienste hätte sie eigentlich die für verdiente ehrenamtliche Mitarbeiter vorgesehene Bruno-Medaille der Diözese Würzburg erhalten müssen, doch sie hat es im Jahr 1987 vorgezogen, ohne großes Aufsehen zu ihrer Verwandtschaft in die schwäbische Heimat zurückzukehren.

Aus der Internet-Seite der Pfarrei St. Luzia - www.sankt-luzia-pflaumheim.de

Ploimer Klöppelgruppe

2016 konnte die Klöppelgruppe wieder bei vier auswärtigen Veranstaltungen, die immer über 2 Tage gingen, den Geschichtsverein gut repräsentieren.

Neu war unter dem Motto: ***„Klöppeln, Spinnen, Nadelbinden – altes Handwerk neu entdeckt – für Kinder zum Leben erweckt“*** *in kooperativer Zusammenarbeit von den Abteilungen Museumspädagogik und Klöppelgruppe der Geschichtsvereine Großostheim und Pflaumheim, eine gemeinsame Aktion für Kinder.*

Die Zusammenarbeit kam durch die Landesgartenschau in Alzenau zustande. Dort hatten sich Mechthild Lang und Marianne Rollmann kennengelernt und waren gegenseitig von der Arbeit des Anderen angetan. Gemeinsam entwickelten sie die Idee altes Handwerk kindgerecht zu vermitteln. Jugendarbeit ist sehr wichtig, um rechtzeitig sein "Wissen und Können" des alten Handwerks an die jüngere Generation weiterzugeben damit es auch der Nachwelt erhalten bleibt.

Am 27. Februar 2016 trafen sich Marianne Rollmann und Mechthild Lang unterstützt von Peggy Meinert in den Räumen der Museumspädagogik des Geschichtsvereins Großostheim, um sich dort mit sechs Kindern gemeinsam in den alten Handwerks-techniken zu üben. Sie entdeckten dabei wunderbare Talente.

Die Kinder entpuppten sich schon nach wenigen Übungsminuten als wahre Profis an der Klöppelrolle. Alle erlernten die Grundbegriffe an diesem Tag. Auch das Spinnen mit der Handspindel ging den jungen Teilnehmern leicht von der Hand. Nach dieser Erfolgreichen Aktion wurde beschlossen, dass auf alle Fälle eine Wiederholung dieses Events stattfindet! Diese ehrenamtliche Arbeit ist mittlerweile bis weit über die Ortsgrenzen bekannt, denn einige Teilnehmer reisten extra aus dem Kahlgrund an.

Kurz danach fand der „4. Ploimer Klöppeltag“ statt. Auch hier hat die Abteilung „Klöppelgruppe“ sich einen guten und auch weitreichenden Ruf in dieser alten Handwerkskunst erarbeitet. So kam es, dass sogar der hessische Rundfunk auf die Klöppelgruppe aufmerksam wurde und bei Marianne Rollmann anfragte, ob sie eine Kurzreportage drehen dürften.

Noch in der Woche vor dem 4. Klöppeltag wurde 5 Stunden lang bei ihr zu Hause, sowie in den Vereinsräumen Filmaufnahmen gemacht, die am 11. März 2016 im Fernseher auf dem TV Sender hr gesendet wurden. Das hat sogar Besucher aus Frankfurt, Fulda, Offenbach usw. nach Pflaumheim gebracht.

Leider folgten aber auch gleich nach der Ausstrahlung der Reportage unzählige Telefonanrufe, wo es um An- und Verkauf diverse Klöppelbriefe und Utensilien, sowie weitere Angebote und Anfragen rund ums Klöppeln ging.

Des Weiteren bietet die Gruppe einmal monatlich samstags einen Workshop und leistet Mithilfe bei den Ferienspielen des Geschichtsvereines. Termine können der Homepage entnommen werden:

https://sites.google.com/site/ploimerkloeppelgruppe/home

Im September nahm die Gruppe am Historischen Schlappeseppel Marktplatzfest in Großostheim und am Erntefest der Dieselschlucker in Rückersbach sowie am Pflaumheimer Adventsmarkt teil.

Unsere Aufgabe und Ziel ist weiterhin die Erhaltung und Wiederbelebung einer fast vergessenen alten Handarbeitskunst.

Der Terminplan der Klöppelgruppe ist auf der Homepage eingestellt

oder hier ☺

Marianne Rollmann

Mitgliederstand und Mitgliederverwaltung

Zum Ende des Jahres 2016 hatten wir **195 Mitglieder**.

Seit der letzten Jahreshauptversammlung am 19.2.2016 sind 5 Mitglieder verstorben: **Friedel Raab** (am 20.3.2016 - Friedel hat sich jahrzehntelang als Fotograf bei den Film- und Fotofreunden aktiv betätigt und somit zur Erhaltung Ploimer Geschichte beigetragen), **Alfred Wagner** (am 25.11.2016 - siehe Nachruf von Lothar Rollmann), **Peter Henning** (am 26.11.2016), **Alfred Zahn** (am 3.1.2017) und **Edgar Hock** (am 13.1.2017).

Ein weiteres Mitglied ist aus anderen Gründen ausgeschieden. Somit haben wir unser Ziel - *die 200-Mitglieder-Grenze zu knacken* - knapp verfehlt.

Als neue Mitglieder konnten wir 2016 folgende elf Personen begrüßen und aufnehmen: **Oliver Schaad, Wilfried Bickert, Karin Ming (geb. Dittmann), Max Frey, Erhard Schroth, Vincent Kroth** und die Familie von unserem Kassier Jürgen Hock (5): **Diane Hock, Alexander Hock, Daniel Hock, Jaqueline Hock und Marianne Hock,**

Wir freuen uns sehr, dass sie sich unserem Verein angeschlossen haben.

Eine große Bitte an alle Mitglieder: Teilen Sie uns unbedingt Ihre Anschrift- und Kontoänderungen mit, denn die Kosten für eine Rückbuchung sind inzwischen höher als der Jahresbeitrag.

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Jugendliche bis 18 Jahren sind beitragsfrei.

Beitrittserklärungen gibt es bei Peter Eichelsbacher im „Backes“ und sind bei jedem Vorstandsmitglied erhältlich oder können im Internet heruntergeladen werden.

Der „Blaue Sack“ (von Suitbert Kroth)

Die Anfänge der Serienfertigung für Bekleidung gehen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Damals hatte der Glattbacher Schneider Johann Desch um 1874 erstmals die Idee, Bekleidung auf Vorrat anzufertigen. Er suchte damals im Umfeld von Aschaffenburg nach entsprechenden Schneidern, die seine ersten Versuche in Serie anfertigen konnten. Die Ergebnisse fielen recht positiv aus und so haben sich um Aschaffenburg und im Bachgau immer mehr Werkstätten mit Heimschneidern gebildet.

Unter den Heimschneidern gab es zwei größere Gruppen:
Die Großstück-Schneider waren durch Lehrverträge gut ausgebildet und fertigten nur Herren-Sakkos oder Herren-Mäntel an und galten deshalb als eine gehobene Klasse.
Die Kleinstück-Schneider hatten oft keine komplette Ausbildung genossen und waren oft nur angelernt. Sie fertigten in ihrer Werkstatt nur Herren-Hosen oder Westen an.

Der Arbeitstag der Heimschneider war gar nicht oder sehr unterschiedlich geregelt. Eine zeitliche Begrenzung der Arbeitszeit gab es nicht. Wenn genügend Arbeit vorhanden war, konnte jeder so lange arbeiten wie er wollte und oft war die ganze Familie mit eingebunden

Die Transportmöglichkeiten:
Für die zahlreichen Heimschneider war die Entwicklung der Transportmöglichkeiten nach Aschaffenburg besonders wichtig. In der Regel musste der Heimschneider wöchentlich seine angefertigten Sakkos oder Hosen in der Kleiderfabrik anliefern, um dann natürlich wieder neue Zuschnitte mit nach Hause zu nehmen.
Durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie im Jahre 1912 von Aschaffenburg nach Höchst/ Odenwald waren für die Schneiderdörfer auf der Strecke mit Mömlingen, Wenigumstadt, Pflaumheim und Großostheim die idealen Transportmöglichkeiten gegeben. Trotzdem waren auch noch lange Jahre zusätzliche Pferdefuhrwerke mit beladenen Schneiderpäcken nach Aschaffenburg unterwegs, wie der Wenigumstädter Fuhrmann Anton Ott.
Der wichtigste Liefertag war der Donnerstag, weil dann bis zum Wochenende die gefertigten Teile noch an die entsprechenden Kunden und Kaufhäuser verschickt werden konnten. Dann waren oft alle Transportmöglichkeiten voll ausgeschöpft und es gab kaum noch ein Plätzchen in den Fahrzeugen, wo der dicke Schneider- Pack mit den Fertigteilen abgelegt werden konnte
Besonders in den 50er Jahren, als die Schneiderwerkstätten wie Pilze aus dem Boden schossen, verkehrten zusätzlich noch separate Busse nach Aschaffenburg.

Ein Bus der Firma Franz Keimig aus Mosbach, fuhr die Schneider täglich nach Aschaffenburg und hatte besonders in Pflaumheim mehrere feste Haltestellen. An manchen Wochentagen und an den Wochenenden, fuhr der Bus von Franz Keimig mit seiner emsigen Partnerin Bertel sogar zweimal die Kleiderfabriken an.

Auch ein Bus der Firma Heid aus Radheim fuhr durch den Bachgau in die Stadt zum Abliefern. Natürlich konnte auch mit den normalen Postbussen abgeliefert werden, was aber in Pflaumheim für diesen Zweck kaum genutzt wurde.

Der blaue Sack war dabei ein wichtiges Utensil für die Heimschneider.
Abgeliefert wurden die angefertigten Sakkos oder Hosen in aller Regel wöchentlich in den bekannten blauen Säcken in den Aschaffenburger Kleiderfabriken.
Der blaue Sack prägte deshalb über Jahrzehnte das Straßenbild in der Stadt, speziell rund um den Aschaffenburger Hauptbahnhof. Hier im Bahnhofsviertel waren in den 30er Jahren die meisten Kleiderfabriken angesiedelt.
Fremde Reisende fragten sich bei ihrem Aufenthalt in der Stadt oft verwundert, was hier wohl von vielen Frauen auf den Schultern durch die Straßen geschleppt wird. Die Schubkarre war für die gefüllten Liefersäcke das erste Transportmittel.
Das ist doch im modernen Zeitalter eigentlich ein völlig ungewohnter Anblick, dachten sich oft die fremden Besucher. Es ist ja kaum zu glauben, - werden hier in der Stadt denn vielleicht die Frauen noch als Lastesel missbraucht?
Für die Einheimischen war das völlig klar: Es sind die Ehefrauen der Heimschneider, die ihre zu Hause angefertigten Hosen und Sakkos mit der Bahn oder mit Bussen nach Aschaffenburg transportieren und in den Kleiderfabriken abliefern. Dort wurde dann nach der Kontrolle durch den oft kritischen „Endabnehmer“ der blaue Liefersack wieder mit neuen zugeschnittenen Teilen für die Heimarbeit in der folgenden Woche gefüllt und auf dem gleichen Wege von den Frauen nach Hause geschafft.
Für die Schneider-Ehefrauen war der Liefertag praktisch ein halber Feiertag und das Abliefern der Fertigteile galt eher als der angenehme Höhepunkt der Woche. Es gab für die gelieferten Fertigteile von den Kleiderfabriken immer einen ordentlichen Vorschuss in bar ausbezahlt.
Damit trafen sich dann die Frauen vor der Rückfahrt erst mal im Café Erbig oder beim Hench**,** um sich die guten Törtchen oder Erdbeerböden mit einer möglichst großen Portion Schlagsahne schmecken zu lassen. Für die Kinder zuhause wurden dann auch einige süße „Zuckerweck“ oder gute „Riwwelweck“ mitgebracht.
Das Bahnhofs-Viertel in Aschaffenburg entwickelte sich in den 30er Jahren zum Zentrum der Bekleidungsindustrie. Zum Beispiel in der Ludwigstraße, in der Frohsinnstraße haben Kleiderfabriken sich niedergelassen und sogar in der engen Klebergasse waren damals schon fünf Kleiderfabriken angesiedelt.

In der Klebergasse steht seit den 20er Jahren das Weinhaus Stegmann, das damals von dem Pflaumheimer Josef Stegmann erworben wurde. Er war der Bruder des späteren NS-Bürgermeisters und Lebensmittelhändlers August Stegmann in der Rathausstraße (Heute Bäckerei Bickert).
Dort lagerten dann die Busse aus dem Bachgau im großen Hofraum vom Weinhaus zuerst ihre Schneiderpäcke auf stabilen Holzgestellen ab, bevor sie in die einzelnen Kleiderfabriken gebracht wurden. Ein Fabrikarbeiter brachte dann vor der Heimfahrt, die neuen Zuschnitte aus der Fabrik für die kommende Woche rechtzeitig dort hin.
Das Arbeiten in der Heimschneiderei war im Gegensatz zu den Kleiderfabriken sehr unterschiedlich gelagert. In den Fabriken wurde die Arbeitsteilung praktiziert und jede Näherin musste nur ein Bruchteil der Arbeiten an Sakkos oder Hosen durchführen können. Bei der Heimarbeit mussten letztlich immer komplette Kleidungsstücke von den zwei oder drei Arbeitern angefertigt werden. Voraussetzung wer natürlich als Lehrling eine gründliche Ausbildung bei einem Schneidermeister. Der Lehrling wurde damals auch gerne als „Stift“ bezeichnet und hatte es nicht immer leicht nach dam Motto: Lehrjahre sind keine Herrenjahre!
Das erzählt auch das nachfolgende kleine Gedicht über den so genannten „Dutscher“. Der „Dutscher“ war ein Bürstenersatz aus schmalen Stoffstreifen zusammengebunden, mit dem man das Bügelteil anfeuchtete, um schneller ein optimales Bügelergebnis zu erzielen.

„Der missbrauchte Dutscher“

Weist du noch – was ein Dutscher war? Als alter Schneider ist das klar!
Er war, das ist gut zu beweisen – Vorläufer vom Dampfbügeleisen.

Das Bügelwasser auf dem Tisch – war meist verstaubt und selten frisch!
Der Dutscher lag gleich neben dran – so fing man mit dem Bügeln an.

Der Dutscher wird dann ungelogen - feucht übers Bügeltuch gezogen
Ist dann der Lappen richtig nass – dann macht sogar das Bügeln Spaß!

Doch wenn ein Stift zu langsam denkt – ist schnell ein Vorderteil versengt.
Es zeigt sich dann ein brauner Fleck – wie bringt man den nur wieder weg?

Dann wird der Bursche nicht gelobt – im Gegenteil, der Meister tobt!
Und wenn der dann bei schlechter Laune - passiert oft was, man hör und staune:

Der Dutscher wird dann, dass es klatscht – dem armen Stift ins Genick geflatscht!
Das ist dann schon ein übler Spaß – dabei wird Hemd und Kragen nass!

Der Stift verzieht nur kurz die Schnute. So war das – in der Schneiderbude!

Suitbert Kroth

Impressionen Ferienspiele 13.8.2016











alle Bilder von Peter Eichelsbacher

Einwohnerentwicklung zum 31.12.2016

(lt. Bachgau-Bote am 12.1.2017)

Stand:	**31.12.2016**	**31.12.2015**	
Gesamt Einwohnerzahl	16.556	16.549	Zunahme: 7
- männliche Einwohner	8.288	8.292	
- weibliche Einwohner	8.268	8.257	
davon			
Einwohnerzahl Großostheim	8.392	8.394	Abnahme: 2
- männliche Einwohner	4.175	4.182	
- weibliche Einwohner	4.217	4.212	
Einwohnerzahl Ringheim:	3.193	3.182	Zunahme: 11
- männliche Einwohner	1.640	1.641	
- weibliche Einwohner	1.553	1.541	
Einwohnerzahl Pflaumheim:	**2.855**	**2.832**	**Zunahme: 23**
- männliche Einwohner	**1.431**	**1.414**	
- weibliche Einwohner	**1.424**	**1.418**	
Einwohnerzahl Wenigumstadt:	2.116	2.141	Abnahme: 25
- männliche Einwohner	1.042	1.055	
- weibliche Einwohner	1.074	1.086	
Mitbürger mit ausländischen Staatsangehörigkeiten	1.796	1.715	Zunahme: 81
davon Doppelstaatler	848	788	
Asylbewerber insgesamt	99	140	

Geburten 2016:	**insges. 126**
Sterbefälle 2016:	**insges. 175**

davon:	**Geburten**	**Sterbefälle**
Großostheim	58	96
Ringheim	22	28
Pflaumheim	**27**	**31**
Wenigumstadt	19	20

Die Schiffskatastrophe der „Johanne“ vor Spiekeroog

Die „Johanne“ war eine hölzerne Bark von ca. 30 m Länge und ca. 5,50 m Breite. Sie wurde auf einer Werft in Linien, heute ein Stadtteil von Elsfleth gebaut und am 21. Oktober 1854 in Dienst gestellt. Die Jungfernfahrt des Schiffes sollte von Bremen an der Weser nach Baltimore an der Ostküste der USA (New York?) führen.

Wohlgelaunt und voller Hoffnung gingen am 29. und 30. Oktober 1854 216 Auswanderer – 94 Männer, 77 Frauen, 32 Kinder unter 10 Jahren, 13 Säuglinge, 15 Besatzungsmitglieder und der Kapitän – darunter 5 Personen aus Pflaumheim: Margaretha Braun 20 Jahre, Adam Hock 23 Jahre, Catharina Zahn 24 Jahre, Peter Karl Hock 30 Jahre und Christian Höfling an Bord.

Noch im späten 19. Jahrhundert war Auswanderung lebensgefährlich. Wer sich entschloss, in der Neuen Welt ein neues Leben zu wagen, musste eine gefahrvolle Seereise riskieren.

Am 2. November 1854 schließlich stach die Dreimastbark „Johanne“ in See. An Bord befanden sich überwiegend Auswanderer aus dem Süden Deutschlands, die unter großen Strapazen die Küste erreicht und einen miserablen Zwischendeckplatz an Bord ergattert hatten. Sie alle waren fast bitterarm und wollten in Amerika eine neue Heimat finden.

Anfänglich lief alles glatt. Am Nachmittag des 3. November jedoch lavierte die Bark unter gerefften Segeln in schwerem Nordwest bei Norderney. Die Passagiere an Bord hielten sich überwiegend unter Deck auf bei relativer Enge, stickiger Luft und ohne Licht - Kojen gab es nicht für alle Passagiere; Gepäck und Habseligkeiten der Auswanderer waren ebenfalls in den Passagierdecks verstaut.

Am folgenden Tag drehte der Wind und das Schiff lief unter vollen Segeln vor günstigem Südost. Schon glaubte man das Schlimmste sei überstanden, als in der Nacht auf den 5. November der Wind erneut auf Nordwest sprang und Sturmstärke annahm. Beim Festmachen des Bramsegels ging ein Matrose über Bord, der nicht gerettet werden konnte. Schließlich verlor das Schiff in drei Grundseen die Stagsegel. Trotz verzweifelter Anstrengungen wurde die „Johanne“ von ihrer Position westlich von Helgoland unerbittlich nach Süden vertrieben.

In der Nacht auf den 6. November schließlich wuchs der Sturm zum Orkan. Von Hagel und Schneeböen gepeitscht, driftete die Bark, fast schon ein Wrack, auf die Untiefen vor Spiekeroog und strandete in der haushohen Brandung drei Stunden vor Eintritt der Flut am 6. November und kenterte dabei zur Seeseite. Masten und Takelage „kamen von oben“, teils auf Befehl des Kapitäns gekappt, um ein Kentern zu verhindern, teils durch die Brandung. Ein Mast zertrümmerte ein Deckshaus und verursachte den ersten Toten und Schwerverletzten.

Weitere Passagiere wurden von der kochenden See über Bord gespült und ertranken im eisigen Wasser der Nordsee. Die Rettungsboote der Bark zur Rettung der Passagiere und Besatzung wurden zertrümmert und konnten nicht mehr eingesetzt werden.

Die Bewohner der Insel Spiekeroog mussten dem Unglück hilflos zusehen, da sie kein geeignetes Rettungsboot zur Hand hatten.

Erst bei Niedrigwasser konnten Schiffbrüchige gerettet werden, die sich unter Deck verrammelt hatten und ihr Glück zunächst kaum glauben konnten, darunter die fünf Emigranten aus Pflaumheim. Die Insulaner fanden Leichen und zerschlagene Körperteile am Strand.

Am Morgen des 6. November 1854 sahen die 134 vollzählig am Strand versammelten Spiekerooger einen Trümmerhaufen an ihrer Küste, auf dem zahllose Menschen um ihr Leben rangen.



Die Geretteten wurden liebevoll von den selbst armen Inselbewohnern aufgenommen und versorgt, bis sie am 14. November nach Bremerhaven abreisten, wo sie am 18. November eintrafen. Die meisten der Überlebenden reisten ärmer denn je wieder in ihre süddeutsche Heimat zurück, nur wenige versuchten später einen zweiten Anlauf.

Durch das Unglück verloren 77 der Auswanderer ihr Leben, darunter 18 Männer, 34 Frauen, 18 Kinder unter 10 Jahren und 7 Säuglinge. Die Toten der *„Johanne“* wurden auf dem „Friedhof der Ertrunkenen“ („Drinkeldodenkarkhof”) am Ostrand des Dorfes beigesetzt.

Das Wrack der „Johanne“ versackte allmählich im Mahlsand. Heute gibt es keine Spur mehr von ihr. Doch die Tragödie sollte auch ein Gutes haben. Sie hatte zu neuem Denken an der Nordseeküste geführt und war ausschlaggebend für die Gründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Margaretha Braun geb. am 17.06.1834 in Pflaumheim, Adam Hock geb. am 18.11.1831 in Pflaumheim, Peter Hock geb. 15.04.1825 in Pflaumheim und Catharina Zahn (Braut des Peter Hock) gaben trotz der überstandenen Schiffskatastrophe ihr Vorhaben nicht auf. Sie reisten auf dem Schiff „Wilhelmine“ nach Baltimore wo sie am 19. Februar 1855 ankamen, während Christian Höfling nach Pflaumheim zurückkehrte.

Herbert Rachor

Aus **' Pflaumheim '** haben folgende Personen die angegebenen Passagen benutzt:

Margaretha	**Braun**	**am 2 November 1854 auf dem Schiff 'Johanne' von Bremen nach .** gerettet
Margaretha	**Braun**	**am Januar 1855 auf dem Schiff 'Wilhelmine' von Bremen nach** .
Peter Karl	**Hock**	**am 2 November 1854 auf dem Schiff 'Johanne' von Bremen nach** . gerettet
Peter Karl	**Hock**	**am Januar 1855 auf dem Schiff 'Wilhelmine' von Bremen nach Baltimore**.
Adam	**Hock**	**am 2 November 1854 auf dem Schiff 'Johanne' von Bremen nach** . gerettet
Adam	**Hock**	**am Januar 1855 auf dem Schiff 'Wilhelmine' von Bremen nach Baltimore**.
Christian	**Höfling**	**am 2 November 1854 auf dem Schiff 'Johanne' von Bremen nach** . gerettet - zurück
Catharina	**Zahn**	**am 2 November 1854 auf dem Schiff 'Johanne' von Bremen nach** . gerettet
Catharina	**Zahn**	**am Januar 1855 auf dem Schiff 'Wilhelmine' von Bremen nach Baltimore**.

Pflaumheimer Auswanderer erleiden Schiffbruch

Ihr ganzes Leben nicht vergessen werden ihren Schiffbruch wohl die 5 jungen Pflaumheimer, die am 29. und 30.10.1854 mit dem Ziel New York, das Schiff "Johanne" in Bremen bestiegen. Abfahrtstermin war der 02.11.1854. Alle wurden glücklicherweise gerettet.

Die Auswanderer waren:

Margaretha Braun *17.06.1834 in Pflaumheim
Peter Karl Hock *15.04.1825 in Pflaumheim, Ziel Pennsylvania
Catharina Zahn 24 Jahre alt, lt. Passagierliste, die Braut von Peter Karl H.
Adam Hock *18.11.1831 in Pflaumheim, Ziel Pennsylvania
Christian Höfling * Pflaumheim, ohne Altersangabe

Ihr hölzernes Auswandererschiff "Johanne" war eine Dreimastbark, 30 m lang, 5,5 m breit und kam in der Nacht vom 05. auf den 6. November 1854 mit 216 Auswanderern nach nur 4 Tagen auf See, in einen schweren Orkan mit Hagel und Schneeböen. Die Johanne wurde vom Orkan auf Spiekeroog festgesetzt und zum Wrack zerlegt. Die Überlebenden wurden von den 134 selber ärmlichen Einwohnern auf Spiekeroog mit dem Nötigsten versorgt. Es starben insgesamt 77 Personen.
Die Pflaumheimer Margaretha Braun, Peter Karl Hock, Catharina Zahn und Adam Hock ließen sich auch hierdurch nicht vom Auswandern abhalten.
Sie reisten am 14. November, nachdem Sie alle Habseligkeiten verloren hatten, teils in bunt gekleideten Fundkleidungsstücken wieder ab und kamen 4 Tage später in Bremerhaven an, wo es dann mit dem Schiff "Wilhelmine" endlich von Bremen nach Baltimore ging.

Alle vier Pflaumheimer kamen am 19.02.1855 in Baltimore an. Christian Höfling reiste vom Unglücksort zurück in die Heimat.

Schiffsliste (Ausschnitt)

Bark Wilhelmine

Bremen, Germany to Baltimore, Maryland
19 February 1855

DISTRICT OF BALTIMORE - PORT OF BALTIMORE

I, D A Wenke, Master of the Bark Wilhelmine of Bremen do solemnly, sincerely and truly swear that the annexed List, subscribed with my name, contains, to the best of my knowledge and belief, a just and true account or report of all the passengers who have been taken on board the said Bark at Bremen or any other foreign Port, or at sea, and brought in the said vessel into any District of the United States since her departure from the said Port of Bremen.
Sworn to, this 19th day of Febry 1855 D. A Wenke
John C Van Wyck, port authority
Passengers List of the Bremen Barque Wilhelmine
Columns represent passenger nam

35 Margar. Braun	20	Plaume??	Baltimore		1
44 Adam Hock	23	Pflaument	Pennsylvanien	Mason	1
38 Peter Koch	30	?	Pensylvanien	Mason	1
33* Cathar. ?atsor	24	?	Baltimore		1

Schiffsliste (Ausschnitt)

Bark Wilhelmine

Bremen, Deutschland nach Baltimore, Maryland
Ankunft am 19. Februar 1855

DISTRICT OF BALTIMORE - PORT von Baltimore

Ich, ich DA Wenke, Meister der Bark Wilhelmine von Bremen feierlich, aufrichtig und wirklich schwören, dass die List, mit meinem Namen gezeichnete Anhang enthält, nach bestem Wissen und Gewissen, einen gerechten und wahren Bericht oder ein Bericht aller Passagiere, die an Bord der getroffen wurden, sagte Bark in Bremen oder einem anderen ausländischen Hafen oder auf See, und brachte in das Gefäß in jedem Bezirk der Vereinigten Staaten seit ihrer Abreise aus dem genannten Hafen von Bremen.
Beschworen, dem 19. Tag der Febry 1855 D. A Wenke
John C Van Wyck, der Hafenbehörde
Passagiere Liste der Bremer Bark Wilhelmine
Die Säulen stellen Passagier Namen, Alter, Geburtsland, Reiseziel, Beruf, Anzahl der Boxen (Gepäck). Die Spalte zuletzt legalen Aufenthaltsstatus aufgeführt wurde weggelassen, da Bremen als letzter Wohnsitz für alle Passagiere aufgeführt wurde.

33 * Katharer. ? Atsor	24?	Baltimore			1
35 Margar. Braun	20	Plaume?	Baltimore		1
38 Peter Koch	30?	Pensylvanien	Mason		1
44 Adam Hock	23	Pflaument	Pennsylvanien	Mason	1

Bei den Schiffslisten gibt es bei den Namen einige Unstimmigkeiten. Einmal wird Peter Koch, ein andermal Peter Hock genannt.

Auszüge der Rede zum zehnten Jahrestag der Gründung des Geschichtsvereins Pflaumheim im Rahmen des Festabends am 3. September 2016

Es war richtig und auch an der Zeit, hier bei uns in Pflaumheim einen Geschichtsverein zu gründen. Dieser Gedanke zu einer Vereinsgründung beschäftigte mich schon eine längere Zeit, selbst wenn ich meinte, eigentlich sei es nicht so notwendig, weil die „Film- und Fotofreunde". die aktuelle Geschichtsschreibung mit ihren „Jahresrückblicken" in Wort und Bild schon viele Jahre vorbildlich machen. Zu erwähnen sind hier unbedingt der langjährige „Chef" Walter Schwarz, der mit Sicherheit auch Mitbegründer unseres Geschichtsvereins gewesen wäre, wenn er es noch erlebt hätte können. Mit zu den Aktiven gehörte sein Nachfolger Alfred Wagner und nicht zuletzt der Filmexperte Alois Hock sowie Günther Schuck, wie auch andere. Auch ich war längere Zeit aktiv als „Texter" und Bildlieferant beteiligt gewesen.

So war es auch im Vereinsring, in dessen erster Satzung vom 8. Dezember 1993, nicht zuletzt unter meinem Einfluss, unter anderem auch festgelegt wurde, ich zitiere: „Zweck des Vereins (ist) die Förderung des Heimatgedankens, der Denkmalpflege sowie von Kunst und Kultur im Ortsteil Pflaumheim der Marktgemeinde Großostheim. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Pflege des heimischen Brauchtums, der Volkskunst, der Erhaltung von Kulturdenkmälern, die Herausgabe von Heimatzeitschriften und die Veranstaltung historischer Aufführungen".

Diese Satzung vom 8. Dezember 1993 wurde durch die neue Satzung vom 28. Juni 2000 aufgehoben und der Absatz wesentlich kürzer formuliert. Dort heißt es in § 2 Zweck des Vereinsrings Abs. 1 lediglich, ich zitiere: „Pflege der örtlichen Tradition in der Dorfgemeinschaft; Aufarbeitung der geschichtlichen Entwicklung von Pflaumheim".

Ferner ist unter weiteren Zielen festgelegt: Unterstützung der Kunst, Denkmal- und Heimatpflege". Das alles sind hehre Ziele, aber doch nur gedruckte Worte. Überdies hat der Vereinsring auch andere wichtige Aufgaben. Davon bin ich überzeugt. Also wurde ein Geschichtsverein immer wichtiger und notwendiger: So kam es zu den ersten Zusammenkünften von interessierten Leuten. Lange diskutiert wurde über den Posten des Vorsitzenden. Das ganze Prozedere ist in der Festschrift enthalten und dort auch nachzulesen. Letzten Endes kam es so, dass ich dem Willen der Mehrheit nachgeben musste und im Alter von 77 Jahren Gründungsvorsitzender wurde. Jedenfalls glaube ich behaupten dürfen, bis heute der einzige zu sein, der in Pflaumheim im Alter von 77 Jahren noch einen Vereingegründet hat, wo sich andere für eine bloße Mitgliedschaft schon zu alt fühlen. Aber auch das darf nicht verallgemeinert werden, denn gegenteilige positive Beispiele gibt es bei uns auch. Wir haben nämlich Mitglieder, die über 90 Jahre alt sind. Unbedingt muss ich in diesem Zusammenhang erwähnen, dass es nun endlich zur Vereinsgründung kommen konnte, weil unser jetziger Vorsitzender Robert Hock die Situation erkannte, und mir am 31. Mai 2006 in einem Vieraugengespräch, im Beisein von Klaus Seitz erklärte, dass er mich nach der ersten Wahlperiode ablösen werde, wenn ihn die Mitgliederversammlung als Nachfolger wählen würde. Robert Hock also ist derjenige, der den sogenannten „gordischen Knoten" *(Lösung schwieriger Probleme, Ursprung: griechische Sage)* durchschlagen hatte, damit es weitergehen konnte. Es war meines Erachtens eine gute diplomatische Lösung.

Nun konnte der Verein am 1. Dezember 2006 gegründet werden. Gründungsort war das historische, im Jahr 1548 errichtete Rathaus, dem ältesten noch erhaltenen Rathaus im Landkreis Aschaffenburg, das Ende des 20.Jahrhunderts, nach langem Kampf für die Erhaltung desselben, gründlich renoviert worden ist.

Die erste Satzung des neuen Vereins wurde in der Mitgliederversammlung am 20. November 2007 beschlossen. Darin heißt es in $ 2, ich zitiere: Zweck des Vereins ist es

a) die Erforschung aller Bereiche der Ortsgeschichte Pflaumheims und des damit zusammenhängenden Umfelds;
b) die Sicherung aller historischen, kulturellen und künstlerischen Denkmäler und Dokumente des Heimatortes im Sinne von Erhalten und Bewahren vor Vernichtung, Verunstaltung und Abwanderung außerhalb der Ortsgrenzen sowie Archivierung erhaltenswerten Kulturguts;
c) die Pflege des Heimatgedankens hinsichtlich Brauchtum, Dialekt und Pflaumheimer Eigenheiten; dies schließt das kulturelle Erbe der Heimatvertriebenen mit ein.
d) die Weckung des Verständnisses für Heimatgeschichte in allen Schichten der Bevölkerung.

Damit war die rechtliche Grundlage geschaffen, dass der Verein, mit Verzögerung wegen Umstellungen im Registergericht, erst am 25. März 2009 in das Vereinsregister eingetragen werden konnte und damit auch die Richtlinien für seine Arbeit festgeschrieben war. Die Ortsgeschichte Pflaumheims war jedoch vorher beileibe nicht vernachlässigt worden. im Gegenteil: Pflaumheim hatte schon im Jahre 1937 ein Heimatbuch, das damals Hauptlehrer Josef Schuck geschrieben hatte und in dieser Hinsicht führend in der Großgemeinde gewesen.

Zu allen wichtigen Ereignissen im Ort wurden Festschriften herausgegeben: So beispielsweise eine Dokumentation zur „Gemeindegebietsreform“ (1978), und jeweils, mit heimatgeschichtlichem Hintergrund zur „1200-Jahrfeier“ von Pflaumheim im Jahre 1994 und ebenso zu „450 Jahre historisches Rathaus“ (1998). Die 1200-Jahrfeier und auch das Rathausjubiläum fanden unter der Regie des Vereinsrings statt. Zu erwähnen ist dazu auch noch das große Heimatfest im Jahr 1958. Dazu gab es jeweils Freilichtspiele.

Außerdem hatte Pfarrer Karl Josef Barthels in seinen Pfarrbriefen „Rund um den Pflaumheimer Kirchturm“, von 1955 bis zu seinem Wegzug 1964, alle Geschehnisse in Pfarrei und Gemeinde notiert und drucken lassen sowie ortsgeschichtliche Themen behandelt und als Beilage ein leider unvollendet gebliebenes „Pflaumheimer Sippenbuch“, einschließlich des Buchstabens R erforscht und geschrieben. Ebenso hat Pfarrer Leo Giegerich etliche ortsgeschichtliche Veröffentlichungen verfasst und herausgegeben. Dazu kommt noch: Die Namensträger ZAHN haben zu Feier des 60. Jahrestages ihres Sippentreffens 1935 zum Nachtreffen im Jahre 1995 ein Sippenbuch herausgegeben.

PFLAUMHEIM IST ALSO IN DIESER HINSICHT AUF DER HÖHE DER ZEIT!

Für die Namensträger SCHULER hat dies der Arbeitskreis „Ahnenforschung“ des Geschichtsvereins, unter Führung von Herbert Rachor, in diesem Jahr getan und ein Sippenbuch geschrieben. Von den im Jahre 1700 aus Tirol hier eingewanderten Schuler ist neben anderem auch noch der allerdings stark verwitterte alte Grabstein von 1730 des bekanntesten und angesehensten Steinmetz Johannes Schuler vorhanden gewesen. Diesen Grabstein hat der Geschichtsverein Pflaumheim neu anfertigen lassen und im alten Friedhof, in unmittelbarer Nähe des Originals, das in die Friedhofsmauer eingebaut ist, aufgestellt.

Doch zurück zu unserem kleinen Jubiläum. Man könnte fragen, wie kommen denn die Ploimer dazu, nach gerade 10 Jahren des Bestehens ihres Geschichtsvereins schon ein Jubiläum zu feiern? Nun wir dachten, dass es schon eine gewisse Bedeutung habe, nach zehn Jahren eine Rückschau zu halten und alles festzuhalten, wie es damals vor 10 Jahren gewesen war. Die Beteiligten leben nämlich noch und können so aus eigenem Erleben berichten. Und wir erinnerten uns, dass unsere Nachbarn, die „Wilschenimmschter“, dies auch getan haben und wir haben das für gut befunden.

Unser Geschichtsverein war im ersten Jahrzehnt seines Bestehens sehr eifrig gewesen und vier ortsgeschichtlich bedeutsame Bücher herausgegeben. Davon allein drei Bücher von unserem ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden Suitbert Kroth. Das erste:

„Ploimer Mundart und Dorfgeschichten“ im Jahre 2008. Diesem Buch ist eine CD beigefügt, um die Dialekte besser zu verstehen. Bei der Buch-Präsentation war sogar eine Reporterin des Bayerischen Fernsehens, Welle Mainfranken anwesend und machte eine Reportage.

Das zweite Buch trägt den Titel: „“Nit zu glaawe“ das im Jahre 2012 folgte, dann kam das dritte Buch mit dem Titel: „Spuren der Vergangenheit – Ploimer Zeitgeschichten“ im Jahre 2014. In diesem Buch wurde insbesondere der Zweite Weltkrieg und die Nazizeit aus Ploimer Sicht behandelt. Suitbert hat viele, bisher nur mündlich weiter erzählte Dorfgeschichten zum Teil noch einmal auf Wahrheitsgehaltneu recherchiert und aufgeschrieben. Sie sind eine wahre Fundgrube der Dorfgeschichten von früher. Jetzt sind diese endlich zu Papier gebracht und für die Nachwelt festgehalten worden. Dafür ist ihm heute zum Zehnjährigen des Geschichtsvereins noch einmal herzlich zu danken!

Ein weiteres Buch das der Geschichtsverein heraus gegeben hat befasst sich mit der Historie der Gemeinde Pflaumheim. Es ist ein sogenanntes Heimatbuch und soll eine Fortsetzung des „Heimatbuches“ von Schuck sein, es trägt den Titel: „Pflaumheim im 20. Jahrhundert – mit Zeiten davor und danach“. Es war dies ein Vermächtnis gegenüber dem Pflaumheimer Gemeinderat aus dem Jahre 1978, das damit verwirklicht wurde. Dafür hatte die damals noch selbständige Gemeinde Pflaumheim, auf meinen Vorschlag hin in ihrem letzten Haushalt 20.000 DM zur Verfügung gestellt. Der Vereinsring Pflaumheim war nach der Eingemeindung in den Markt Großostheim am 1. Mai 1978 Treuhänder dieses Betrages und gab diesen Ende des Jahres 2008 an den Geschichtsverein weiter, der sich eigentlich dafür als zuständig sah. Dieses Buch wurde von mir geschrieben und ist am 19. Dezember 2010 von Archivdirektor Dr. Hans-Bernd Spies vom Stadt- und Stadtarchiv Aschaffenburg im Ambrosiushaus vorgestellt worden. Alle vier Bücher sind mit zahlreichen Bildern illustriert. Das Lektorat für alle Bücher hatte unser Landsmann Dr. Michael Hohm übernommen, für das ihm wir heute noch einmal danken möchten. Das Buch „Pflaumheim im 20. Jahrhundert“ hat zum Großteil auch unser Sohn Andreas redigiert, der aber nicht erwähnt werden wollte, deshalb möchte ich das heute ausdrücklich öffentlich machen. Danken möchte ich, was mein Buch betrifft, auch meinem Verwandten Gerhard Braun für Gestaltung und Druck des Buches. Maßgeblich daran beteiligt daran waren auch der heutige Vorsitzende Robert Hock, als redaktioneller Mitarbeiter, der die Fäden in der Hand hatte und bei mir auch noch andere: wie Alfred Wagner für seine fotografischen Beiträge und nicht zuletzt auch die beiden Ploimer Feuerwehrmännern Stefan Schmitt und Alfred Schadt, die mit der großen Drehleiter erst das Fotografieren von oben ermöglichten. Allen sage ich nochmals herzlichen Dank.

Diese vier Bücher hätten ohne die Existenz des Geschichtsvereins, der jeweils der Herausgeber ist, nicht aufgelegt werden können, behaupte ich.

Schließlich darf auch die gemeinsam mit dem Heimat- und Geschichtsverein Wenigumstadt am 29. Oktober 2011 in Wenigumstadt vorgestellte wissenschaftliche Dokumentation der Ausgrabungen aus der Zeit der Merowinger (5./6. Jahrhundert) in den Jahren 1970/71 in Wenigumstadt und Pflaumheim von dem Ehepaar Dr. Günter und Monica Rau nicht unerwähnt bleibe. Diese Dokumentation ist im Logo-Verlag, Eric Erfurt in Obernburg erschienen. Es waren in Wenigumstadt etwa 20 bis 25 Ploimer anwesend.

Eine große Aufgabe hat der Geschichtsverein mit der Umsiedlung des fachmännisch geordneten Gemeindearchivs vom Speicherraum der Alten Schule in den dafür bestens geeigneten Raum im „Haus der Vereine“ übernommen. Damit sind ein paar aktive Leute

des Vereins unter Vorstand Robert Hock, schon einige Zeit - und immer noch - damit beschäftigt. Es sind dies alte Akten noch aus der Vorkriegszeit, die während des Krieges in einem der Bunker an der Mainlinie gelagert waren. Dem Ansinnen des Kulturausschusses im Marktgemeinderat Großostheim auf eine Anfrage hin, man überlege noch, ob nicht alle Archive der Gemeinden in einem Haus zusammengelegt werden sollten, antwortete der Geschichtsverein Pflaumheim am 15. Juni 2007, dass laut dem Eingemeindungsvertrag des Gemeinderates Pflaumheim mit dem Marktgemeinderat Großostheim vom 17. März 1978 festgelegt sei, dass das Archiv in Pflaumheim bestehen bleibe. Eine schon vorher (13.02.2007) gestellte schriftliche Anfrage an den Markt Großostheim um einen Gemeinderatsbeschluss, wonach der Geschichtsverein Pflaumheim das Archiv treuhänderisch verwalten dürfe, fehlt allerdings noch. (ist leider bis heute noch nicht beantwortet worden.)

In diesem Zusammenhang möchte ich erneut, auch gegenüber dem Geschichtsverein, betonen, dass das Archiv nicht Eigentum des Geschichtsvereins ist, sondern nach wie vor der Gemeinde, bzw. ihrem Rechtsnachfolger gehört. Der Geschichtsverein kann also nicht nach „Gutsherrenart“ handeln und frei darüber verfügen!

Der Geschichtsverein hat für seine praktische Arbeit sogenannte Arbeitskreise gebildet. Davon habe ich in meinen Ausführungen schon den Arbeitskreis Ahnenforschung erwähnt, der unter unserem stellvertretenden Vorsitzenden Herbert Rachor ein Buch über die Schuler herausgebracht hat. Der Arbeitskreis Zeitgeschichte, unter Leitung von Wolfgang Krug, hat eine Ausstellung zu „Frauen im Zweiten Weltkrieg“ veranstaltet.

Über die Tätigkeiten der übrigen Arbeitskreise möchte ich mich hier nicht lange auslassen, weil diese alle in der Festschrift selber berichten. Dort kann man alles lesen, was allemal besser ist als heute hier nur erwähnt zu werden. Denn Lesen ist besser als hören, was wie Schall und Rauch vergeht.

Erwähnen möchte ich hier aber noch den Arbeitskreis „Klöppelfrauen“ mit Marianne Rollmann, die sich seit dem Jahr 2011 dem Geschichtsverein angeschlossen haben und einmal von jemandem als „Aushängeschild“ des Vereins bezeichnet wurde.

Unsere Regina Müller führt seit 2013 Ferienspiele mit jeweils geschichtlichen Themen für Kinder durch und wirbt vielleicht dadurch auch für jugendlichen Nachwuchs.

Die Heimat vertriebenen aus Rudelzau und Bernhau haben in unserem Vereinsarchiv einen Platz für ihre Erinnerungsstücke aus der Heimat gefunden, den unser Mitglied Alfred Wagner vorbildlich zusammengestellt hat.

Sehr wichtig und von hoher Bedeutung für unser Dorf ist die Sterbebildsammlung von heute aktuell 2017 digitalisierten Sterbebildern, das unser Vorstandsmitglied Peter Locker akribisch genau führt. Er verwaltet als Schriftführer auch die Mitgliederkartei und zählt am heutigen Tag genau 180 Vereinsmitglieder.

Es bleibt mir also zum Schluss noch der Aufruf, auf die Werbung neuer Mitglieder hinzuweisen, besonders auch auf jüngere Altersstufen, die sich für Heimat- und Ortsgeschichte interessieren oder begeistern lassen, damit unser Verein auch Zukunft hat.

Denn „Ploume“ hätte es verdient. Wir haben wirklich eine verhältnismäßig reiche Geschichte vorzuweisen!“

Lothar Rollmann

Bilder von der Segnung des Schuler-Grabsteins und des versetzten Schneider-Bildstocks am 5.6.2016













alle Bilder von
Peter Eichelsbacher

Im „Backes“ gibt es noch einzelne Exemplare der Festschriften vom 10-jährigen Jubiläum des Geschichtsvereins (2016) sowie vom 60-jährigen Bestehen des Vereinsrings (2015).

Auch einzelne Jahresgaben (Nr. 1 – 8) können *nach Vorbestellung* zum Stückpreis von 4 Euro zusätzlich erworben werden.







Ausflug in die Karolingerstadt Lorsch.

Im Nibelungenland an der Bergstraße.

Als diesjähriges Ausflugsziel hat der Geschichtsverein Pflaumheim die Fachwerkstadt Lorsch mit seinem zum UNESCO Weltkulturerbe gekürten Klosterareal gewählt, um die Reise in die deutsche Geschichte nach Besuchen in Mainz, Worms, Speyer, Saalburg, Hambacher Schloss, Fulda, Hessenpark, Würzburg und Bamberg, Büdingen, Obernburg und Seligenstadt sowie zu den Kelten am Glauberg um eine weitere Station zu ergänzen.



Der vollbesetzte Bus fuhr bei herbstlichem Wetter zunächst zu einer Stadtführung in die schöne Stadt Lorsch mit seinem historischen Rathaus und weiteren markanten Fachwerkbauten.

Zwei Führerinnen gaben umfassende Informationen über die Stadtgeschichte und die Bedeutung des ehemaligen Reichsklosters Karls des Großen und deren Entwicklung vom landwirtschaftlich geprägten Dorf zum heutigen Touristenmagnet mit seinen interessanten Museen wie Tabakmuseum, Tabakscheune, Zehntscheune, Kräutergarten und Karolingisches „Freilichtlabor Lauresham“. Im Nibelungensaal des Rathauses wurde über die historischen Geschehnisse über die Jahrhunderte und deren Einflüsse bis in die heutige Zeit hinein berichtet.





Nach der Mittagseinkehr im Back- und Brauhaus Drays mit seiner Hausbrauerei ging es wohlgenährt zu einer interessanten Führung in das Klostermuseum und seinen Außenanlagen wie die Königshalle und den Klosterhügel mit seinem Basilika-Fragment und den Resten der einstigen Klosteranlage, die bis heute von der Heidelberger Universität erforscht wird.





Vollgepackt mit vielen Informationen über die Zeit der Karolinger ging es dann weiter zur Stadt Bensheim an der Bergstraße, wo es genügend Zeit zu einem Stadtrundgang und zur Einkehr bei Kaffee und Kuchen gab.





Die Rückfahrt führte über Lindenfels und den herrlichen Odenwald, zurück nach Pflaumheim wo beim Abschlussschoppen im Landgasthof Hock der schöne und interessante Tag ausklang.

Ein Besuch in Lorsch und seiner Umgebung ist immer ein lohnendes Ziel für alle an der Geschichte interessierten Menschen, die auch die schöne Umgebung im Nibelungenland genießen wollen.

Als Ziel für den Ausflug am 3.Oktober 2017 ist Heidelberg geplant, die Vorbereitungen laufen bereits. Ziel ist auch diesmal wieder - den Aufgaben des Vereins entsprechend - einen tieferen Einblick in die Geschichte unseres Landes zu geben, das schon so viele interessante Entwicklungen von der Frühzeit bis heute durchgemacht hat.

Peter Locker



Auf dem Gruppenfoto vor der Stadthalle in Bensheim fehlen leider einige Personen.

www.gv-pflaumheim.de

www.vereinsring-pflaumheim.de

Protokoll der Jahreshauptversammlung am Freitag, 19.2.2016 im Gasthaus Post

Beginn 20:10 Uhr / Ende 23:30 Uhr - Anwesend: 32 Personen, darunter der gesamte Vorstand mit Beisitzern.

Der Vorsitzende Robert Hock begrüßte alle, der mit 32 Personen recht gut besuchten Hauptversammlung.

Nach einer Ehrung aller im vergangenen Jahr verstorbenen Ortsbürger (der Verein hatte 2015 glücklicherweise keine Verstorbene Mitglieder zu beklagen) gab er einen Rückblick auf die aktuellen Probleme dieser Zeit, wie die weltweiten Kriege, wirtschaftlichen Nöten und dem Terrorismus sowie die dadurch ausgelöste Flüchtlingsproblematik, die sich bis in unsere Gegend ausgewirkt haben.

Dann gab er einen -mit einer Power-Point-Präsentation- von Herbert Rachor unterstützten Überblick über das abgelaufene Jahr und die wesentlichsten Aktivitäten des Geschichtsvereins.

Hervorzuheben waren dabei:

- der Besuch des Bachgaumuseums am 15.März mit ca. 15 Teilnehmern (zum Thema 1. Weltkrieg mit vielen Exponaten) sowie einem allgemeinen Rundgang durch das sehr interessante und hervorragend bestückte Museum

- Das 60-jährige Jubiläum des Vereinsrings am 11./12. Juli (mit Teilnahme unseres Vereines).
- Die Teilnahme an der Landesgartenschau Alzenau am 25. Juli durch unsere Klöpplerinnen (die durch ein extremes Wetter leider sehr eingeschränkt wurde).
- Die Ferienspiele am die von Regina Müller und ihrem Team wieder zu einem großen Erfolg wurden. 32 Kinder konnten hautnah erfahren wie Menschen in früheren Zeiten gelebt, gelernt, sich gekleidet und ernährt haben.
- Die von Wolfgang Krug organisierte und ausgestattete Ausstellung „Frauen im Dienste der Wehrmacht“ mit anschließendem, leider etwas verregnetem Fest, im Hofe des Vereinshauses und in der Cafeteria. Auch diese Veranstaltung war sehr gut besucht und hat bleibende Eindrücke hinterlassen.
- Der Jahresausflug in das hessische Büdingen in der Wetterau am 03.10. Die 46 Teilnehmer konnten bei idealem Wetter diese malerische, mittelalterliche Stadt mit ihren vielen Museen, dem Schloss, Kirchen, Befestigungsanlagen und Gaststätten erleben. Zwei kurzweilige Führerinnen (in historischen Gewändern) führten die Gruppen durch die Stadt. Für Organisation und Durchführung war auch in diesem Jahr Peter Locker verantwortlich.
- Am 07.11. fand dann das nunmehr schon traditionelle „Wirtshaussingen“ im Landgasthof Hock statt. 120 sangesfreudige Besucher erlebten einen von Herbert Rachor organisierten und moderierten schönen Abend, bei dem altbekanntes und neueres Liedgut geboten wurde. Großer Wert war auf das aktive Mitsingen aller gelegt worden. Für das Jahr 2016 wurde schon der neue Termin für das dann 7. Wirtshaussingen festgelegt.
- Die Vorstellung des in 6-jähriger mühevoller Detailarbeit vom Arbeitskreis Ahnenforschung geschaffenen „Schuler“ Familienbuchs am 04. Dezember im alten Rathaus. Ca. 1.000 Familien mit über 4.500 Namen sind auf 351 Seiten aufgeführt. Die 100 gedruckten Exemplare waren nach 14 Tagen bereits vergriffen, eine Neuauflage ist aus Kostengründen nicht geplant. Die Nächste Arbeit des Arbeitskreises Ahnenforschung betrifft die „Stegmanns“.
- Adventsmarkt am 05. und 06.Dezember war wieder sehr gut besucht und hat auch für die Vereinskasse ein sehr positives Ergebnis gebracht. Die Investition in die Gestaltung des weihnachtlichen Ambientes mit Pavillon, Weihnachtsschmuck etc. sowie die angebotenen Speisen und Getränke fanden reißenden Absatz. Der Verein wurde in einer Power Point Präsentation von Herbert Rachor dargestellt, die vom Verein herausgegebenen Bücher und die Sterbebilderdatei lagen zur Einsichtnahme aus.

Robert Hock dankte allen Verantwortlichen und Helfern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und wünschte sich eine Fortsetzung ihres Engagements auch in Zukunft.

Ziel sollte es sein den Mitgliederstand von aktuell 179 auf 200 Personen zu erhöhen, er bat hierfür alle Anwesenden um aktive Werbung.

An weiteren Aktivitäten war 2015 zu verzeichnen:

- sechs Vorstandssitzungen des Vereins im Vereinsheim
- elf Themenbezogene „offene Treffs“ mit Vorträgen u.a. von Regina Müller, Wolfgang Krug und Herbert Rachor (diese Treffs werden 2016 weiter ausgebaut und mit Themen versehen, die jeweils rechtzeitig im „Bachgauboten“ angekündigt werden).
- Je zwei Stammtische in der „Post“ und beim „Hock“
- an neun Samstagen wurde mit ca. je 4 Personen am Archiv gearbeitet. Hier ist noch viel zu tun und zu archivieren, wozu noch fleißige Helfer gesucht werden, besonders „Schriftkundige“ die die alten Schriften (wie Sütterlin) beherrschen werden benötigt.

- Mitgliederverwaltung, Sterbebilddateien und Veröffentlichungen in der Presse werden von Peter Locker bearbeitet und auf aktuellen Stand gehalten. Die Sterbebilddatei umfasst inzwischen über 2.000 Eintragungen.

Der „Kassenwart“ Jürgen Hock Stellte seinen ersten Kassenbericht in allen Details vor. Das überwiegend positive Ergebnis ergab sich nach Abrechnung aller (in der Vergangenheit durch den Druck der verschiedenen Bücher etc. geleisteten Ausgaben).

Er berichtete über alle Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Zuschüsse von Gemeinde und Landratsamt, Spenden und Einnahmen bei Festen und Buchverkäufen etc.) Ausgaben (für Investitionen, Einkäufe für Feste Gebühren und Verbrauchsmaterialien etc.)

Die Kassenprüfer Erich Rollmann und Alfred Peter lobten seine gute und übersichtliche Arbeit, daher wurde ihm, wie später auch der gesamten Vorstandschaft einstimmig Entlastung erteilt.

Aufgaben und Vorhaben für 2016:

- am 13.03. der 4. Ploimer Klöppeltag (öffentliche Veranstaltung im Vereinsheim (mit Gastvereinen)
- am 05. Juni Einweihung des neu gestalteten „Ludwig Löffler Platzes“ und des „Schneider-Bildstocks“ sowie dem neu angefertigten „Schuler – Grabstein“ mit Straßenfest im Anton-Bieber-Weg
- anbringen von Hinweistafeln an allen historischen Gebäuden und - Stätten sowie Erarbeitung eines „historischen Rundwegs durch Pflaumheim“
- am 04. September gibt es einen „Akademischen Abend“ nur für die Mitglieder des Vereins.
- Am 04. und 05. September feiert der Geschichtsverein sein 10-jähriges Bestehen mit einem Hoffest mit Speisen und Getränken sowie einer Ausstellung im Haus der Vereine.
- am 03. Oktober findet der diesjährige Vereinsausflug statt. Diesmal ist das „Weltkulturerbe Lorsch“ und die Stadt Bensheim an der Bergstraße das Ziel.
- am 05. November das nunmehr 7. Wirtshaussingen im Landgasthof „Hock“
- und schließlich am 03./04. Dezember der „Ploimer Adventsmarkt“
- Ferner ist ein Besuch des Römermuseums in Obernburg geplant.
- „Offene Treffs“, Stammtische und sonstige Termine werden jeweils im „Bachgauboten“ und auf unserer Internetsite www.gv-pflaumheim.de angekündigt.

Marianne Rollmann gab in einer Power Point Präsentation einen Rückblick auf 2015 und stellte die Arbeit und die Pläne der Klöpplerinnen für 2016 in allen Details vor. Darunter sind wieder Teilnahmen an Handwerkertagen und Festen wie u.a. das Marktplatzfest in Großostheim und das „Dieselschluckerfest“ in Rückersbach.

Unter „Verschiedenes / Wünsche und Anträge“ ging Robert Hock nochmals auf die Umstände zur Entwendung des Pflaumheim – Schildes ein und erwähnte, dass diese unsägliche Geschichte noch nicht abgeschlossen sei.

Auf Wunsch der Frauen wird die nächste Jahreshauptversammlung schon eine Stunde früher, also bereits um 19:00 Uhr beginnen.

Der Abend endete um etwa 23:30 Uhr mit der Verteilung der Jahresgabe Nr. 7 durch Peter Eichelsbacher und Dankesworten des Vorstands an alle Anwesenden.

Pflaumheim, 22.02.2016

Peter Locker, Schriftführer

TERMINE - 1. Halbjahr 2017

3. Jan.	Offener Treff	19.00 Uhr
9. Jan.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
24. Jan.	Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Zur Post"	19.00 Uhr
28. Jan.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
7. Feb.	Offener Treff - Thema "Heimschneider (1)"	19:00 Uhr
13. Feb.	Stammtisch im Landgasthof Hock	20:00 Uhr
25. Feb.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
7. Mrz.	Offener Treff - Thema "Ferienspiele"	19.00 Uhr
12. Mrz.	5. Ploimer Klöppeltag	19.00 Uhr
13. Mrz.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
25. Mrz.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
4. Apr.	Offener Treff - Thema "Heimschneider (2)"	19.00 Uhr
8. Apr.	Kreisheimatpfleger-Treffen in Kleinostheim	
11. Apr.	Stammtisch im Gasthaus "Zur Post"	20.00 Uhr
29. Apr.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
2. Mai.	Offener Treff	19.00 Uhr
8. Mai.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
27. Mai.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
4. u. 5. Jun.	Klöppelfrauen im Gruberhof	
6. Jun.	Offener Treff	19.00 Uhr
12. Jun.	Stammtisch im Landgasthof Hock	20.00 Uhr
24. Jun.	Archivarbeiten	9.30 Uhr

Alle abgedruckten Termine sind VORLÄUFIG und können sich ändern. Deshalb bitte immer die zeitnahen Veröffentlichungen im „Bachgau-Bote“ beachten oder auf der Homepage www.gv-pflaumheim.de nachsehen!! Sonstige Termine findet man auch unter www.vereinsring-pflaumheim.de

TERMINE - 2. Halbjahr 2017

4. Jul.	Offener Treff	19.00 Uhr
10. Jul.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
29. Jul.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
1. Aug.	Offener Treff	19.00 Uhr
12. Aug.	Ferienspiele, Thema: Steinzeit	
28. Aug.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
5. Sep.	Offener Treff	19.00 Uhr
10. Sep.	Tag des offenen Denkmals mit Ausstellung und Hoffest	
12. Sep.	Stammtisch im Gasthaus "Zur Post"	20.00 Uhr
30. Sep.	Archivsamstag	9.30 Uhr
3. Okt.	Vereinsausflug nach Heidelberg	
16. Okt.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
28. Okt.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
7. Nov.	Offener Treff	19.00 Uhr
11. Nov.	Wirtshaussingen im Landgasthof Hock	16.00 Uhr
13. Nov.	Stammtisch im Landgasthof Hock	20.00 Uhr
25. Nov.	Archivarbeiten	9.30 Uhr
4. Dez.	Vorstandssitzung	19.00 Uhr
5. Dez.	Weihnachtlicher offener Treff	19.00 Uhr
9. u. 10. Dez.	Teilnahme am Weihnachtsmarkt	

Alle abgedruckten Termine sind VORLÄUFIG und können sich ändern. Deshalb bitte immer die zeitnahen Veröffentlichungen im „Bachgau-Bote“ beachten oder auf der Homepage www.gv-pflaumheim.de nachsehen!! Sonstige Termine findet man auch unter www.vereinsring-pflaumheim.de